

Einiges über die Kirche in Lenk (Simmental)

Autor(en): **Allemann-Wampfler, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **13 (1917)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einiges über die Kirche in Lenk (Simmental).

von H. Allemann-Wampfler, Lenk.



Ursprung und Härkomen diser kirchen an der Lengg,¹⁾ ietziger Zeit ein eigne grosse pfarr, Ja die aller volkricheste dises Endes, hatte In alten zeiten kein eigne kirch, noch pfarrers, sonder Sy und Ihr Capell gehörten und (er) die sorg des pfarrers zu Zweysimmen, vnd hälfferey zu S. Steffan. Nachdem aber sy sich umb vil gemehret vnd Ihren ein grosse Anzahl worden, hend sy durch steür vnd anlag vnder Ihnen selbs, wie auch handreichung etlich vernachbarter gemeinden, vnd Ehrenleüten, ein Eigene Kirchen vnd sonderbare pfrund gestiftet, gebauwen vnd zuwegen gebracht, auch selbige Im 1505 Jahr wyn²⁾ lassen, darby ein Landtman 115 Jahr alt, namens Peter Danner ist gechrismet worden.

Den platz zu diser neüen kirchen vnd kirchhoff hat dargeben Heinrich Jennelj Landsfenner daselbst, damals der allerreichste Landtman Im gantzen Simmenthal, welcher auch der erste alda begraben worden.³⁾

Als bald nach vffrichtung diser Neüwen kirchen, habend die zu S. Steffan sich darwider gesetzt vnd geklagt, das die

¹⁾ Die historischen Ueberlieferungen verdanken wir jedenfalls Hrn. Pfarrer Jakob Lutstorff; sie stehen in einem alten Taufrodel von Lenk i./S., geschrieben ums Jahr 1760. Aehnliche jedoch zum Teil abweichende und bedeutend kürzere Aufzeichnungen finden sich da und dort in privaten Handschriften.

²⁾ weihen.

³⁾ Zwei Handschriften von Privaten aus den Jahren 1783 und 1794 stimmen in ihren Angaben bis hier überein. Sie erwähnen überdies beide folgendes:

„Die große Glogen in der Lengg ist Anno 1500, die Kleine Glogen ist Anno 1430 gegößen.“

Ueber die Streitigkeiten zwischen „denen von der Lengg und dem Predicanten“ zu Zweysimmen enthalten die Handschriften nichts; diejenige von 1794 sagt nur folgendes: „Ehe diese Kirchen gebauwen war nur Eine Capell alhier und mußte der Caplan oder Helffer zu St. Steffen alle Freitag darin mäß Läsien und musten die Von der Lengg mit denen von St. Steffen alle yahr Etliche Creutzgang bis gen Zweysimmen Thun.“

Ihre nun In empfindlichen abgang gerathen, vnd Ihnen nit möglich syn werde, selbige in gutem wäsen zu erhalten, vermeinde, dass die von der Lengk nit gwalt haben sollen, sich von Ihnen zu sünderen, vnd ein Eygene kilchen vnd Priester anzustellen; hingegen die von der Lengk getrauwet, weyl sy von der kirchen zu S. Steffan weit abgelägen, hiemit in Winterszeit, vnd by anderem schlächten Wätter, alte Leüth, übelmögende persohnen, vnnnd Schwangere wyber, dem Gottesdienst nit nachgahn könten. Als sollten sy by Ihrer neüwen vnd Eigenen Priester vngehindert gelaßen werden &c. Worüber Schultheiß vnd Rath zu Bern, durch brieff, geben am Mittwuchen vor dem 10,000 Rittertag 1505. Jahrs, erkent, das die gesagten von der Lengk In verrichtung allerley Gottesdienst by sölicher Ihrer neüwen kirchen, vnd einem sonderbahren Priester sollind verbleiben; doch schuldig sein etliche krützgäng mit denen von S. Steffan, bis gen Zweysimmen jährlichen zethun vnd nach markzahl Ihre kirchen (wan es sich bedarff zu hälffen In Bauw vnd Ehren zu erhalten, vnd das der hälffer oder Caplan zu S. Steffan, wie von alters här, alle freitag In der wuchen, solle an die Lengk gehen mäß zu halten, by disem allem wird vorbehalten, des Bischofs zu Losan vnd dem Gottshauß zu Interlachen, als Collatores Ihre habende Gerechtigkeit.

Als aber nach sölichem der Probst und Capitel zu Interlachen vß krafft vermeinender collatur, diser neüwen kirchen haben auch getrauwet völligen gewalt zu haben, Je zun Zeiden prister zu ernamsen, vnd zu setzen, dargegen die von der Lengk yngewent, das sy dise Stifftung vß Ihren eignen mittlen, mit merklichem kosten zu wege bracht vnd darby dem pfahrere zu Zweysimmen vnd S. Steffan für ynkommen vnd recht an opfer vnd anderem vorbehalten, vnd gelaßen habind, deswegen verhoffend, selbst macht zu haben Ihren eigenen priester zu erwellen vnd zu ernamsen. Habend hochermelt vnsre Gnedige Hrn. von Bern, nach besag brieffs, datiert vff Freitag vor S. Michelstag 1505. Jahrs, denen an der Lengk gewunnens geben, vnd erkent, das sy selbst die Priester annehmen, doch dem Bischoff zu Losanne . . . entieren, vnd nach Ihrem todt erben, vnd im übrigen thun mögend, als

rechten patronen vnd collatoren zustath vnd gebürt, Im übrigen des Gottshauß Interlachen, vnd des kilchherren zu Zwey-
simmen habenden gerechtigkeit ohne abbruch.

Hernach Im 1516. Jahr am Montag nach Letare, hatt eine hoche Oberkeit von Bern über die zwüschen denen von S. Steffan vnd an der Lengk, widerumb entstandene, vnd für sy kommende streytigkeiten, laut des darumb vorhandenen brieffs, erkent: Daß In mittels 300 ₰ so die von der Leng denen zu S. Steffen an Hauptguth für ein mahl entrichten, der erhaltung selbiger gantzlich entlediget, vnd der Hälffer oder Caplan alldorten des Mäßhaltens an den Freitagen In der Lengk erlaßen, doch beiderseits kilchgenöß Ihre Jährliche Crützgeng mit ein anderen verbringen sollind.

Ein alter, In dem kirchentrog an der Lengk ligend rodell meldet, das die obangeteütete erste wychung selbiger Ihrer kirchen geschähen seie, durch Matheum Schyner den damaligen Bischoff in wallis (ohne Zweiffel nit durch Ihne selbst, sonder sinen vicarium) da doch das orth Lengk, nit in synem, sonder des Bischoffs von Losanna bezirk gelegen ist. Item als disre kirchen hernach erweiteret, gewisget, ein theil der Altaren verenderet, vnd der fridhoff erlängeret worden wegen vermehrung des volks, daß Im 1524. Jahr den 19. Meyen am Pffingstdonstag sy widerumb geweicht worden seye, durch Sebastian von Falkenberg den Bischoff zu Losanna, beide mahl mit ertheilung vielen ablaßes; da zu glauben das sölches abermahls nit der Bischoff in Persohn, sonder durch einen Canonicum oder andren gesanten werde gethan haben.

Nachdem die an der Lengk, mit denen zu S. Steffen Ihrem Caplan oder Helffer, vnd dem Probst zu Interlachen zufrieden gesetzt worden, habend sy Ihren eigenen Pfarrherr, so oft als es von nöthen gewesen selbs erwälet, hiemit den kirchensatz vnd gantze pfrund In Ihren Handen behalten, bis nach der Christenlichen Reformation vnd abschaffung der Mäß Im gantzen Bernergbiet, va sy (?) Im 1533. Jahr, durch Ihre vßgeschoßnen Botten, alles recht Ihrer kirchen, pfrund vnd kirchensatz, mit Hauß, Hoff, ynkomen vnd zugehörd vnseren gnedigen Hrn. von Bern in Ihre Hand, schutz vnd schirm vnd gwalt übergeben, seit welcher zeit Hochgedacht Ihr gnaden

sy stäts mit tugentlichen vnd gelehrten seelsorgeren versehen habend.

Vff den palmtag d. 8. aprilis 1666 hatt Hr. Petter Pfander, diser Zit kirchmeier an der Leng, die große zinige flächen sampt der 2mäßigen zolgen kanten,⁴⁾ vß hoch Oberkeitlichem befälch machen laßen, vnd vff obgemeltem Tag zum ersten mahl by dem H. Abendmal gebraucht: Sy wegte aber ein halber vierling minder den 37 ₰ vnd costen 18 ₰ 10 bz. 3 Xer.⁵⁾ vnd hatt sy hanß Beetschen der schulmeister, von Bern alher getragen. Vnd sind also hiemit die vnanstendigen wirtsgelten, so man sonst zu vor by dem H. Abendmal gebraucht, abgestellt. Es sollen aber disre gschirr samptd kelchen, vnd übrigen züg hinfüro- Im pfrundhauß vff behalten werden.⁶⁾

Aus späterer Zeit finden sich sozusagen keine schriftlichen Urkunden vor. Nach einer Kirchenrechnung von 1704 wurde die Kirche damals wiederum ausgebessert, offenbar sämtliches Mauerwerk mit Kalk übertüncht, da Kalk angekauft und gebraucht, sowie bezahlt wurde, „denen yenigen so geholffen die leitren vnd zeiger herabthun ein maß“.⁷⁾

⁴⁾ Zauggen-Kanne.

⁵⁾ 18 Kronen, 10 Batzen, 3 Kreuzer.

⁶⁾ Dieser Beschluss wurde verursacht wegen Gebrauch der Abendmahlsgefäße bei einem Trinkgelage des Kastlans von Obersimmental.

⁷⁾ Aus der Kirchenrechnung von 1704 entnehmen wir folgendes:

„Das Kirchengut haltet Jährlich 118 ₰ 13 bz. 3 Xer.“

Unter den Ausgaben erscheinen diejenigen interessant für die neue

„Cantzel“	₰	bz.	X ^{er}
„Denen meistren dazu beruffen erlegt als sy hieher- kommen, die sach besichtigen und märten . . .	—	7	1
„Ihre belohnung hat sich erstreckt biß an . . .	15	9	1
„Wachtmeister Schläppi für 3 laden	—	12	—
„Stephan Schläppi für ein schönen arbinen (arvenen) laden	—	10	—
„Dem Lugimüller für drei laden	—	6	1
„Den einten hieher zu tragen	—	11	—
„Michel Ludi für ein laden	—	2	2
„Kirchmeier Büller für 2 Welbiladen	—	10	—
„Jacob Ludi für ein laden	—	2	2
„Sekelmeister Kohli für anderthalben laden	—	7	2
„Weibel Kohli für 5 stuck schön kirsbäumig laden	1	5	—
„Kirchmeier Hällen sohn für abgeholte laden erlegt	—	19	—
„Traglohn	—	2	—

	℔	bz.	X ^r
„Dem alten sigrist für 2 stuck laden	—	3	—
„Demselben für sein arbeit im laden tragen vnd daß er den Murern geholffen für 5 tag so ihm durch Hl. predicanten gesprochen	1	—	—
„Schmid Eggen für alles Ysenwerk, so er am Cantzel gemacht	1	13	—
„für die bschlacht am Cantzelthürli	—	6	—
„für die hand scheinbahr zumachen (malen?)	—	5	—
„Anthoni Pfund für das Cantzelthürli	—	15	—
„Peter Welti für die Cantzelkugel vnd für den botten selbige abzuholen	—	4	—
„Dem Schmid zu end seiner arbeit Zahlt ein maß „Denen Cantzelmachere in beisein etlicher Gerichts- geschwornen die ihnen gesprochene Uerti	1	11	2
„Mehr als ich den Cantzelmachere den Zeüg abholen vnd wider heim fuhren müßen iedes mahls ein halbe ist	1	—	—
(Summa)	26	16	3

(Aus dieser Rechnung geht hervor, welcher Aufwand gemacht wurde für die neue Cantzel. Wer aber schon alte simmentalische Kanzeln, oder auch das prachtvolle Stück in der Kirche zu Saanen, gesehen hat, wird sich über die verhältnismässig hohen Kosten kaum verwundern.)

Schlussbemerkung. Die Kirche an der Lenk mit Kanzel und Glocken wurde am 16. Juli 1878 ein Raub der Flammen. Die kostbaren Kirchenfenster seien laut mündlicher Ueberlieferung erfreulicherweise gerettet, merkwürdigerweise jedoch dem Ersteller der neuen Fenster vertauscht worden, der sie nach Paris verkaufen konnte.

Das bernische Rathausinventar von 1798.

Mitgeteilt von Staatsarchivar G. Kurz.



Der letzte Rathausamann des alten Bern, Friedrich Heinrich Stürler, wurde am 31. März 1796 zu diesem Amte gewählt.¹⁾ Die schlimmen März tage des zweitfolgenden Jahres beraubten auch ihn, wie die übrigen Mitglieder des aristokratischen Regiments, der innegehabten Würde. Seinen endgültigen Abschied erhielt er am 6. April 1798 in allen Ehren, nachdem er das

¹⁾ Das Amt des Rathausammans wurde im Jahr 1803 wiederhergestellt und blieb bis 1831 bestehen; von da hinweg bis 1846 wurden aus der Mitte des Grossen Rates zwei Ammänner ernannt.